

Eltern sehen Spaenles Idee sehr positiv

LEV-Vorsitzende Susanne Arndt: Zusätzliches Jahr kann schwächeren Schülern helfen

NÜRNBERG – Die Landeselternvereinigung der Gymnasien (LEV) sieht den Vorstoß von Kultusminister Ludwig Spaenle, schwächeren Schülern am G8 ein freiwilliges Zusatzjahr anzubieten, sehr positiv.

Die LEV-Vorsitzende Susanne Arndt sagte im Gespräch mit unserer Zeitung, der Vorschlag sei „mit den Elternvertretern im Gespräch entwickelt worden“. Es gehe zum Beispiel darum, Schülern in der Mittelstufe wirklich individuell Hilfe anzubieten, damit sie über Schwierigkeiten hinweg und zum Abitur kommen.

Arndt: „Die Kinder und Jugendlichen stecken da mitten in der Pubertät, vor allem unter den Buben hören manche das kontinuierliche Lernen auf. Da kann ein zusätzliches Jahr der individuellen Förderung, der neuen Motivation gut tun“. Mit Blick auf

Spaenles Satz, es gehe zunächst um „einzelne Fälle“ sagte Arndt: „Das können auch erheblich mehr werden“.

Die LEV-Vorsitzende fügte hinzu, an Realschulen oder anderen Schularten stellten sich ähnliche Probleme, auch dort wäre es gut, den Schülern entsprechende Angebote zu machen. Nach Informationen unserer Zeitung überlegt Minister Spaenle, freiwillige zusätzliche Jahre nicht nur am Gymnasium als Möglichkeit einzuführen.

Die Idee geht in eine Richtung, die an Grundschulen bereits mit guten Ergebnissen erprobt wird. Das Konzept heißt dort „flexible Grundschule“. Es gibt einen Rahmen von drei bis zu fünf Jahren, ehe die Kinder an weiterführende Schulen gehen. Dazu gibt es jahrgangskombinierte Klassen, die Kinder müssen die gewohnte Gruppe also nicht verlassen.

Spaenle selbst betonte, seine Idee des freiwilligen Zusatzjahres habe nichts mit einer Wiedereinführung des G9 zu tun. So etwas wäre nur „bildungspolitischer Dilettantismus“. Vielmehr könnte ein freiwilliges zusätzliches Jahr „eine individuelle Lerngeschwindigkeit für den Schüler ermöglichen. Wir schrauben nicht am System herum“. Das G8 solle in der Grundkonzeption bestehen bleiben.

In der Mittelstufe von der 8. bis zur 10. Klasse soll es die Verlängerungsmöglichkeit geben. Spaenle nannte vor allem Schüler, die in manchen Fächern Schwierigkeiten haben. Aber es sei auch an Jugendliche gedacht, die „besondere Begabungen“ weiterentwickeln wollen. Die Einzelheiten stünden noch nicht fest. „Ich kann jetzt noch keine kultusministerielle Bekanntmachung geben, von A1 bis Z25“, sagte der Minister. pa/dpa

Auch wenn das G8 noch immer genug Ärger bereitet – es wieder abzuschaffen, geht nicht. Das würde Bayern bundesweit isolieren, vom absehbaren Chaos gar nicht zu reden. Und auch die Idee von Christian Ude, neben dem G8 generell wieder ein G9 anzubieten, wäre organisatorisch und pädagogisch – gelinde gesagt – nicht gerade die leichteste Übung.

Aber es muss etwas geschehen, das über ein Herumdoktern an Stundentafel und Lehrplan hinausweist. Und es muss ein Weg sein, der die alten heillosen Debatten über das Schulsystem vermeidet. Es geht um die Kinder, nicht um Systeme.

So gesehen ist Ludwigs Spaenles Idee richtig, zunächst „in Einzelfällen“ ein Zusatzjahr des Vertiefens einzulegen. Dies zeigt auch die positive Reaktion der Landeselternverei-

DER KOMMENTAR

Richtiger Ansatz

Die Kinder zählen, nicht das G8

wohl etwas angespornt. Und auch das Vorpreschen Udes setzte Spaenle ein wenig unter Druck. Aber egal: Es gibt Probleme, vor allem in der Mittelstufe, wo viele pubertierende Schüler (nicht nur an Gymnasien) Schwierigkeiten haben.

Es ist eine gute Idee, da einzugreifen und ein Jahr des Aufholens und Innehaltens anzubieten. Auch um den Jugendlichen das Durchfallen mit allen ungunstigen Folgen zu ersparen. Ob es in der Praxis wirklich nur um „Einzelfälle“ geht oder um größere Gruppen, wird eine interessante Frage. Am Geld, sprich am nötigen Zusatzpersonal, darf es jedenfalls nicht gleich wieder scheitern.

PETER ABSPACHER

nigung, die zufällig an diesem Wochenende ihren Jahreskongress abhält. Mit Spaenle als Gast. Dieser Termin hat den Minister

wohl etwas angespornt. Und auch das Vorpreschen Udes setzte Spaenle ein wenig unter Druck. Aber egal: Es gibt Probleme, vor allem in der Mittelstufe, wo viele pubertierende Schüler (nicht nur an Gymnasien) Schwierigkeiten haben.

Es ist eine gute Idee, da einzugreifen und ein Jahr des Aufholens und Innehaltens anzubieten. Auch um den Jugendlichen das Durchfallen mit allen ungunstigen Folgen zu ersparen. Ob es in der Praxis wirklich nur um „Einzelfälle“ geht oder um größere Gruppen, wird eine interessante Frage. Am Geld, sprich am nötigen Zusatzpersonal, darf es jedenfalls nicht gleich wieder scheitern.

PETER ABSPACHER